



Hospiz-Verein
Bergstraße e.V.

Leben in Würde
bis zuletzt.

Jahresbericht 2015



Inhalt

	Seite
Jahresrückblick des 1. Vorsitzenden	3
Ambulante Hospizarbeit	7
Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung	8
Trauerbegleitung	9
Ehrenamtliche Arbeit	10
Personal	10
Mitgliederentwicklung	11
Finanzielles	11
Vorstand	12
Hospiz- und Palliativ-Akademie Bergstraße	12
Hospiz Bergstraße	13
Hospiz-Stiftung Bergstraße	14
Mitgliedsantrag Hospiz-Verein Bergstraße e.V.	15
Patenschaftsantrag Hospiz Bergstraße	15

Hospiz-Verein Bergstraße e.V.



Kontakt und Spendenkonten

Margot-Zindrowski-Haus | Sandstraße 11 | 64625 Bensheim
Tel: 06251 98945-0 | E-Mail: post@hospiz-verein-bergstrasse.de
www.hospiz-verein-bergstrasse.de

Sparkasse Bensheim IBAN: DE89 5095 0068 0005 0000 54 BIC: HELADEF1BEN
Volksbank EG Darmstadt IBAN: DE69 5089 0000 0004 8702 04 BIC: GENODEF1VBD

Fotos: Titel, Seiten 2, 5, 7 und 11 © Marc Fippel Fotografie; Seite 13 Norbert Göller

Jahresrückblick des 1. Vorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hospizfreunde,

Wir können auf ein aktives erfolgreiches Jahr 2015 zurückblicken. Die Berichte über die einzelnen Bereiche belegen dies.

Besonders erwähnen möchte ich aber:

- Wir haben uns nicht nur erholt nach den Aktivitäten des 20-jährigen Jubiläumsjahres, sondern besonders auch inhaltlich gearbeitet. Sichtbares Zeichen ist das Jahresprogramm 2015/16, das in diesem Jahr eine Fortsetzung gefunden hat. Intensiv befragten Doris Kellermann und Prof. Dr. Albert Mühlum die Angehörigen der von uns im ambulanten und stationären Bereich betreuten Patienten. Die so entstandene Evaluationsstudie (siehe Seiten 8 und 9) belegt die positive Wirkung unserer Hospizbetreuung auf Patienten und Angehörige.
- In der Diskussion um das neue Hospiz- und Palliativgesetz und den assistierten Suizid bezogen wir engagiert auch in der Öffentlichkeit Stellung, unter anderem bei einem Kamingsgespräch im BA. Wir haben versucht die Diskussion zu gestalten und unsere hospizliche Erfahrung und unsere Haltung als ein menschliches Modell und als die humane Alternative einzubringen.
- Mit den politischen Entscheidungsträgern, unseren Abgeordneten wurden im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens für das Hospiz- und Palliativgesetz intensive Gespräche geführt. So konnten wir Dr. Meister und Frau Lambrecht mit auf den Weg geben, dass es nur darum gehen kann, an der Hand eines Menschen statt durch die Hand von Menschen zu sterben. Ein Ziel ist mit dem neuen Gesetz erreicht: organisierte und geschäftsmäßige Suizidbeihilfe ist in Deutschland jetzt verboten.
- Das Hospiz Bergstraße feierte seinen 5-jährigen Geburtstag
- Erneut können wir feststellen: Der Hospiz-Verein Bergstraße e.V. ist einer der größten und aktivsten Hospizvereine in Hessen, sowohl was die Zahl der Mitglieder, der ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen und die Zahl der begleiteten Menschen und versorgten Patienten angeht.

Ich möchte auf einige der grundsätzlichen Entwicklungen eingehen, die unsere Arbeit und das Vereinsleben prägen. Vielleicht ist heute dafür ein guter Zeitpunkt, nachdem wir im vergangenen Jahr unser 20-jähriges Bestehen feiern konnten. Es ist ja offensichtlich, dass der Verein sich in diesen zwei Jahrzehnten gewandelt hat... und wohl auch weiter wandeln wird.

Mancher fragt sich vielleicht: was bleibt da noch vom alten Hospiz-Verein, mit dem wir über viele Jahre verbunden sind.

Vielfalt der Aufgaben

Ursprung unserer Arbeit war und ist die hospizliche, durch das Ehrenamt getragene Sterbebegleitung. Seither hat die Zahl unserer unterschiedlichen Aktivitäten stark zugenommen. Immer ging es dabei aber darum, dass der Dienst an schwerkranken und sterbenden Menschen, dies erfordert.

- Weil dazu auch die stationäre Versorgung in der letzten Lebensphase gehört, haben wir das Hospiz gebaut.



*Dr. Wolfgang Nieswandt,
1. Vorsitzender des
Hospiz-Verein Bergstraße e.V.*

- Weil die Betreuung zuhause, die von den meisten Menschen gewünscht wird, überhaupt erst möglich und Einweisungen in Krankenhäuser vermieden werden können, wenn eine Palliativversorgung durch spezielle Teams erfolgt, haben wir uns an der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) beteiligt.
- Weil wir Angehörigen von Verstorbenen oft eng verbunden sind, haben wir die Trauerbegleitung ins Leben gerufen.
- Und weil der hospizliche Gedanke in viel mehr Bereiche des Sozialsystems einziehen muss als wir dies mit eigenen Kräften stemmen können, wollen wir jetzt die Ausbildung für Dritte ausbauen.

Entscheidend ist aus Sicht des Vorstandes: es geht nicht darum, unbedingt größer werden zu wollen. Es ging bei all diesen Schritten immer um den Dienst an der Sache.

Wandel der Organisation

Die Organisation wächst, die Projekte und Strukturen werden vielfältiger, manchmal auch komplexer: Rechts-, Personal- und Finanzfragen müssen viel stärker berücksichtigt werden als früher. Es muss einfach mehr geregelt und dokumentiert werden, als in den Jahren des Aufbruchs, wo viel mehr auf „Zuruf“ lief. Geht da nicht die Vereinskultur, die uns so wertvoll ist, verloren?

Wir wollen uns die Antwort nicht zu leicht machen. Ja, es hat Veränderung gegeben und es wird weitere Veränderungen geben. Es ist unbestreitbar, dass der Verein heute anders geführt werden muss als vor 10 oder 20 Jahren.

Jeder, der mit dem Verein sozusagen groß geworden ist, wird das mit einem Schuss Wehmut sehen. Andererseits: der Weiterentwicklung und damit dem Wandel verweigern können wir uns nicht. Das würde zu Lasten der Menschen gehen, denen wir uns verpflichtet fühlen. Wir können aber daran arbeiten, viel von der Kultur der Aufbaujahre zu bewahren und in die Zukunft mitzunehmen. Zum Beispiel indem wir die Möglichkeiten der Vernetzung, so wie heute, sorgfältig pflegen.

Bewahrung der hospizlichen Orientierung

Die Hospizbewegung ist heute – anders als vor 20 Jahren – gesetzlich anerkannt; es gibt Kostenzuschüsse der Krankenkassen, die gesetzlich geregelt sind. Zunehmend wird versucht, den Hospizgedanken auch im weiteren Gesundheitssystem zu verankern. Ich habe erwähnt, dass die Bundesregierung kürzlich das Hospiz- und Palliativgesetz mit zahlreichen Ansätzen zur Förderung auf den Weg gebracht hat.

Das ist einerseits erfreulich und eine große Anerkennung der ehrenamtlichen hospizlichen Arbeit. Es liegen aber auch Gefahren hierin, nämlich dass die Professionalisierung und Ökonomisierung, die das Gesundheitssystem ja heute prägt, auch auf unsere Arbeit übergreift – vor allem dort, wo wir auch Abrechnungserlöse erzielen, also im stationären Hospiz und in der SAPV-Versorgung.

Konkret möchte ich es an der Frage festmachen, warum ist der Hospiz-Verband zufrieden damit, dass nur 95% der Betriebskosten für ein Hospiz von den Kassen erstattet werden. Ein Leserbriefschreiber des Bergsträßer Anzeigers konnte und wollte die Argumente, die wir mit ihm im Vorfeld in langen Stunden diskutiert haben, nicht verstehen.

Unterwirft sich die Hospiz- und Palliativversorgung der Ökonomisierung, die unsere Medizin fest im Griff hat, dann geht ihr Wesen verloren, dann verliert sie ihr Potential, die Medizin menschlicher zu machen. Nur wenn Ehrenamtliche zeigen und geben können, was unbezahlbar ist: ihre Zeit und ihre Zuwendung, dann gibt es eine Chance, den Weg in eine unmenschliche Medizin zu stoppen. „Going to Switzerland“, wie man in Großbritannien salopp sagt, ist eine Flucht, eine Entscheidung, die oft aus einer tiefen Angst und einem berechtigten Misstrauen vor einer Ökonomisierung der Medizin getroffen wird.

Wir aber sind Sand in diesem Getriebe, sind nicht systemkonform und wollen und müssen es bleiben.

Die Bundesärztekammer sieht die „Gefahr, dass in vielen Arbeitsverträgen Anreizsysteme eingebaut sind, die das Ziel verfolgen, die Entscheidungen der Ärzte so zu steuern, dass sie der Erlösoptimierung des Krankenhauses dienen.“ Es bestehe die Gefahr, dass Ärzte dazu verleitet würden, ertragreiche Diagnostiken und Behandlungen vorzunehmen, obwohl deren Notwendigkeit weniger evident ist, und umgekehrt auf notwendige Maßnahmen verzichten, die nicht angemessen honoriert würden. „Das Gravierendste“, sagt der Medizinethiker Maio, „an der Ökonomisierung der Medizin ist die stillschweigende innere Umprogrammierung der Ärzte.“ Medizinischer Fortschritt kann auch dazu missbraucht werden, dass Sterbende länger als ihnen gut tut, leben müssen. Das Weiterleben wird dann nur noch als quälend und würdelos empfunden. Hospize müssen von diesem ökonomischen Druck abgekoppelt sein, müssen immer wieder neu durch bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement den Anspruch auf eine menschliche Medizin beweisen.

Wir können diese Gefahr aber niemals ignorieren. Sei es der sicher gut gemeinte Rat des Leserbriefschreibers: „Nehmt doch 100% statt 90 oder 95%, wobei ihr Euch noch um Spenden bemühen müsst!“ Konkret bestand diese Gefahr vor 20 Jahren als ein Geschäftsmann in Bensheim ein Hospiz bauen wollte. Das erste Hospizgesetz, das die Unwirtschaftlichkeit, die Einbindung ins Ehrenamt, in die



Bürgergesellschaft notwendig machte, hat den Irrweg verhindert, und da das lukrative Geschäftsmodell nicht zu verwirklichen war, haben wir von ihm nichts mehr gehört. Dass dieser Irrweg sehr wohl begangen wird, zeigt sich in den USA, wo Hospize zum Teil börsennotiert sind.

Aber wir sind nicht unvorbereitet. Unsere Stärke ist die enge Einbindung des Ehrenamts. Zudem verfügen wir durch Spenden und Mitgliedsbeiträge über Mittel, die dazu führen, dass wir uns eben nicht den Zeitvorgaben und Personalschlüsseln der Kostenträger unterordnen müssen. Die hospizliche Orientierung ist auch im Hospiz und bei der SAPV gegeben.

Neue Projekte: Hospiz- und Palliativ Akademie Bergstraße

Als Antwort auf diese Herausforderung und um diesen Anforderungen auch in Zukunft gerecht zu werden, hat sich gezeigt, dass trotz einer guten Präsenz in unserer Region, Fort- und Weiterbildung und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit nötiger denn je sind. Es gibt nach wie vor zum Teil erschreckende Defizite an Fertigkeiten, Wissen und Haltungen bei der Versorgung von Schwerkranken und Sterbenden. Leider nicht nur bei Angehörigen, sondern auch bei den Professionellen, Pflegekräften und Ärzten. Unser intensives Fortbildungsprogramm soll in Zukunft in einer Hospiz- und Palliativ-Akademie Bergstraße mit personeller Verstärkung unsere Angebote ausweiten.

Anlage eines Hospiz-Gartens

Manche von Ihnen, die einmal um das Hospiz herum gegangen sind, werden sich gefragt haben, warum das hintere Gelände so ungepflegt und verwahrlost ist. Das fragte mich auch ein Sponsor, der auf meine Antwort: „Weil wir für eine Gestaltung kein Geld haben.“ antwortete „Das werden wir ändern!“ Und tatsächlich hat er für diese Aufgabe jetzt das Geld zu Verfügung gestellt. Im Februar haben die Rotarier mit einer Rodungsaktion begonnen, die von einer Fachfirma weitergeführt worden ist. Das einmalige Gartengelände wird den Lebensraum unserer Hospizgäste und ihrer Angehörigen erweitern. Ein, zwei Wege werden vom Hospiz auf das Gelände führen und den grandiosen Ausblick noch erweitern.

Herr Pantel wird als Koordinator des Vereins die Gestaltung und den Unterhalt des Gartens ehrenamtlich begleiten, und Frau Dr. Wettstein, als Landschaftsarchitektin, sorgt dafür, dass die versprochenen Mittel zweckmäßig und sparsam eingesetzt, dass natur- und landschaftsrechtliche Vorgaben eingehalten werden und dass unsere Gäste einmal mehr sagen können: „Hier lebe ich auf!“.

Wir laden Gartenfreunde zur Mitarbeit ein und bitten im Herbst um Spenden von Blumenzwiebeln und Knollen. Das ist eine Möglichkeit für alle, die gerne tatkräftig die Hospizidee unterstützen möchten aber nicht im Hospiz oder als Ehrenamtliche am Patienten arbeiten können oder wollen. Freiwillige Helfer melden sich gerne in der Geschäftsstelle des Hospiz-Vereins Bergstraße e.V.

Wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung und bedanken uns herzlich bei allen, die uns bislang ermutigt und unsere Hospizarbeit gefördert und begleitet haben.

Ihr

Wolfgang Nieswandt

Erster Vorsitzender

Ambulante Hospizarbeit

Der Hospiz-Verein Bergstraße e.V. entwickelt sich ständig weiter. Schwerpunkt unserer Arbeit ist und bleibt die ambulante Hospizarbeit. In unserem Tun fühlen wir uns dem Leitbild „Leben in Würde – bis zuletzt“ verpflichtet. Wir bemühen uns um ein menschenwürdiges, behütetes, sozial eingebettetes Sterben, das bewusst, selbstbestimmt, beschwerde- und schmerzarm gelingen soll. Eine liebevolle und achtsame Begleitung am Lebensende sehen wir als Menschenrecht, das nicht von finanziellen Möglichkeiten abhängig sein darf. Unsere hospizlichen Leistungen sind für die Betroffenen grundsätzlich kostenfrei.

Zum Spektrum unserer Ambulanten Hospizarbeit gehören:

- Wir informieren und beraten zuhause oder in der Geschäftsstelle zu allen Fragen in Zusammenhang mit dem nahen Tod. Themen dieser Gespräche sind zum Beispiel Unterstützungsmöglichkeiten für ein Sterben zuhause, Informationen über die zu erwartenden Veränderungen am Lebensende, geeignete palliativ-pflegerische Maßnahmen, Umgang mit Krisen, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.
- Auf Wunsch vermitteln wir ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen, die die Kranken und ihre Familien regelmäßig, meist ein- bis zweimal pro Woche, besuchen. Sie nehmen sich Zeit für die Wünsche und Bedürfnisse der schwerstkranken Menschen und ihrer Familien. Durch ihr Dasein ermöglichen sie den Angehörigen ein paar Stunden freie Zeit vom Pflegealltag. Sie entlasten die Angehörigen und stärken die Sterbenden auf ihrem letzten Weg.
- Wird der Besuch einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin gewünscht, stellt die Koordinatorin den Kontakt her und begleitet die Ehrenamtliche beim ersten Besuch.
- Schulung der ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen in Vorbereitungskursen. Der Kurs erstreckt sich über ein Jahr und besteht aus drei Phasen (Grundkurs, Praktikum, Vertiefungskurs), ca. 120 Stunden.
- Begleitung der Begleiter (u.a. Praxisbegleitung in monatlich stattfindenden Hospizbegleiterabenden, Fortbildungen, Besinnungstagen, Abschlussgesprächen)
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Aufklärung und Information über hospizliche Haltung und Arbeit bei Gesprächsabenden und Podiumsdiskussionen. Wir werden unter anderem eingeladen zur Information von Schulklassen und Kirchengemeinden
- Schulung von Mitarbeitern in Altenpflegeheimen, Behinderteneinrichtungen und Pflegediensten

Im Hospiz-Verein waren im vergangenen Jahr 60 ehrenamtliche Hospizbegleiter und -begleiterinnen tätig, diese in 6 Gruppen zusammengefasst, die sich monatlich treffen. 2015 wurden 97 Menschen auf dem letzten Lebensweg begleitet und unterstützt. Die durchschnittliche Dauer einer Begleitung beträgt 174 Tage und variiert von einem Tag bis zu vielen Jahren an kontinuierlichem Kontakt. Im Jahr 2015 belief sich die Zahl der Stunden in der direkten Sterbebegleitung auf 1485.

Leben in Würde bis zu letzt - auch das bedeutet für uns ehrenamtliche Begleitung...



Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung

Heute werden auch schwerstkranke Patienten mit starken Symptomen (z.B. Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Atemnot) häufig im häuslichen Umfeld betreut. Diesen Patienten bieten wir, als Kooperationspartner des Palliativnetz Bergstraße, Betreuung durch spezialisierte Palliativmediziner und -Pflegerkräfte. Sie unterstützen die Angehörigen bei der ambulanten Versorgung im gewohnten häuslichen Umfeld oder im Pflegeheim. Gemeinsames Ziel ist es, für weitgehende Linderung der Symptome zu sorgen und die Lebensqualität der Patienten zu verbessern. Die Hausbesuche finden nach Bedarf statt. Sie richten sich immer nach den Bedürfnissen des Patienten. Die Mitarbeiter des SAPV-Teams werden Gast im sozialen Umfeld des Patienten.

Das Palliativnetz hat im Jahr 2015 insgesamt 371 Patienten und ihre Angehörigen begleitet. Manche Menschen haben wir erst wenige Stunden vor ihrem Tod kennengelernt, andere Versorgungen dauerten Wochen oder Monate, oft mit mehreren Unterbrechungen, wenn in stabilen Phasen die Versorgung pausiert hat.

Im Alltag fahren täglich 2 Teams bestehend aus einer Palliative-Care-Schwester und einer Ärztin auf Hausbesuche im gesamten Kreis Bergstraße. Eine Kollegin aus der Pflege führt von der Praxis aus Telefonate mit

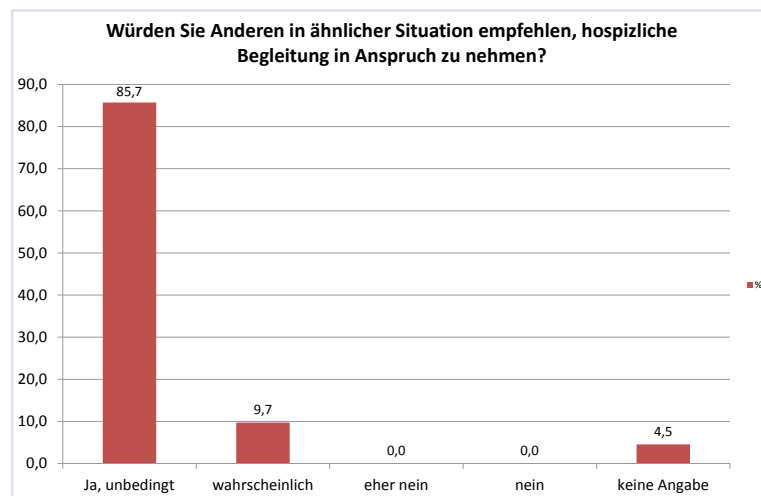
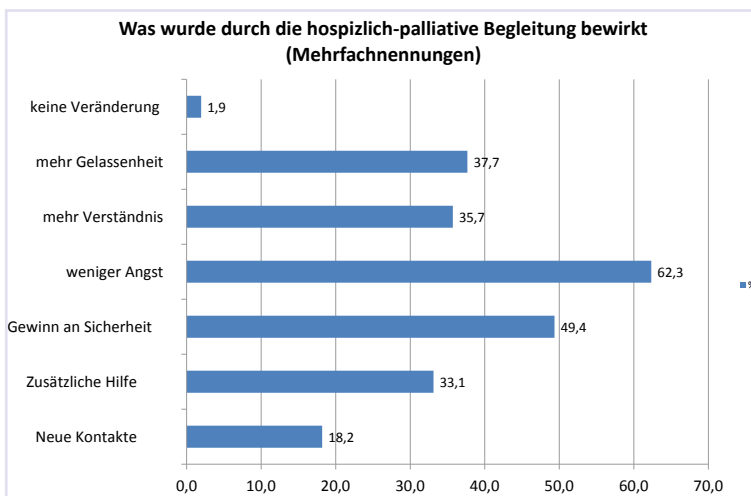
Patienten, Angehörigen, Pflegediensten, Hausärzten, Kliniken, Krankenkasse usw. oder erledigt administrative Aufgaben.

Außerhalb der Dienstzeiten ist eine der Pflegekräfte rund um die Uhr bei Krisen telefonisch für die Patienten und ihre Angehörigen erreichbar. In dieser Rufbereitschaftszeit, die mehr als 6500 Stunden umfasste, hatten wir im vergangenen Jahr über 1100 Einsatzstunden.

Im Team der Palliative-Pflegerkräfte arbeiten momentan 5 Kolleginnen

mit 135,5 Wochenarbeitsstunden. Im vergangenen Jahr hatten wir einen Wechsel - Claudia Möller ist seit November dabei - während das ärztliche Team zum Beginn 2015 fast komplett ausgetauscht und die neuen Kolleginnen dann von uns eingearbeitet wurden. Im Mai wird das Pflegeteam eine weitere Kollegin bekommen und freut sich schon auf die Entlastung.

SAPV setzt eine Verordnung durch den behandelnden Arzt voraus. Die Finanzierung erfolgt durch die Krankenkasse.



Trauerbegleitung

Der Hospiz-Verein Bergstraße e.V. bietet mit seinem Bereich „Trauerbegleitung“ ein breites Gesprächs-Angebot und umfangreiche Informationen zum Thema Tod und Trauer. Das Team der Trauerbegleiter besteht derzeit aus 13 ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und einer hauptamtlichen Koordinatorin. Unsere nach anerkannten Standards qualifizierten und erfahrenen Trauerbegleiterinnen begleiten Trauernde, stehen für nähere Informationen zu unseren und anderen Angeboten gerne zur Verfügung, beraten bei der Auswahl geeigneter Literatur oder geben Anregungen in konkreten Trauersituationen.

Angebote für Trauernde

- Feste Trauersprechstunden (Mittwoch nachmittags) für eine erste Kontaktaufnahme
- Jeweils einmal pro Monat: Café für Trauernde und Frühstück für Trauernde
- Parallel zum Café für Trauernde: offene Gruppe für trauernde Kinder und Jugendliche
- Einzelbegleitung für Erwachsene
- Geschlossene Trauergruppe für Erwachsene über mehrere Monate
- Workshops für Kinder und Jugendliche

Sonstige Angebote

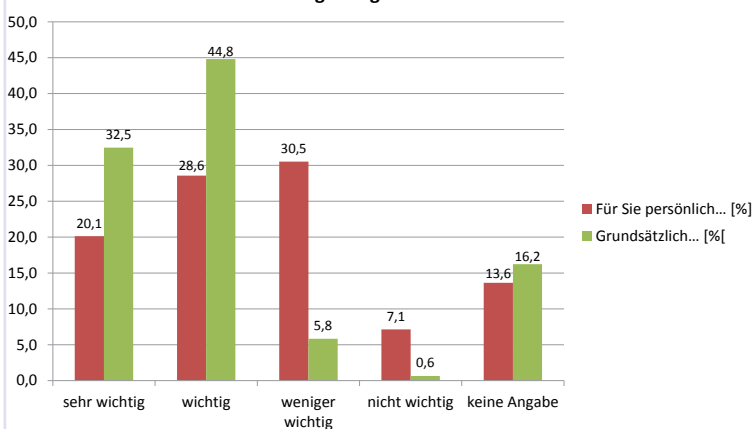
- Workshops zum Thema Trauer
- Fachberatung für Unternehmen: Trauernden Mitarbeitern begegnen

In unseren Offenen Treffs (Café und Frühstück für Trauernde) konnten wir im letzten Jahr insgesamt fast 300 Gäste begrüßen, knapp 80 Erwachsene nahmen unsere Angebote für Einzelgespräche wahr. Für mehr als 20 Kinder ist unsere Gruppe für Kinder und Jugendliche ein fester Anker.

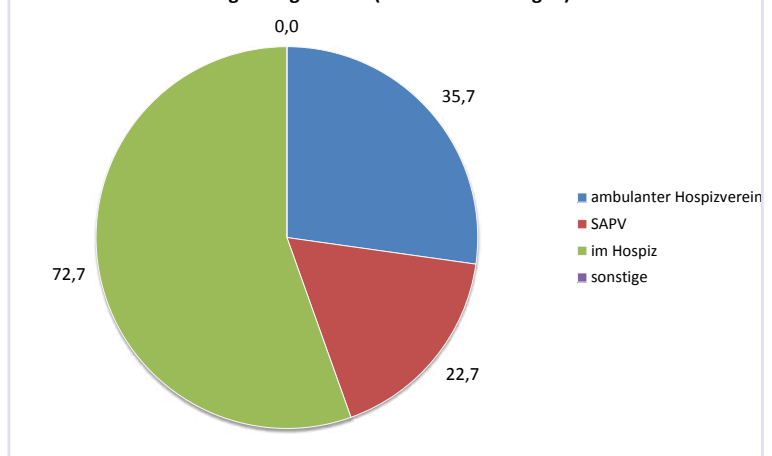
Nach wie vor sind wir gut vernetzt mit anderen Institutionen, z. B. im Trauernetzwerk Südhessen.

Eine herausragende Qualität des Teams ist, neben der sehr engagierten Trauerbegleitung, die Fähigkeit und das Bestreben, unsere Angebote in unterschiedlich zusammengesetzten Projektgruppen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen, weiterzuentwickeln und sich auf die sich verändernden Bedürfnisse der Trauernden einzustellen. Das spüren auch die Personen, die bei uns Unterstützung suchen.

Wie wichtig ist eine (Trauer-) Begleitung über den Tod des Angehörigen hinaus?



Begleitung durch... (Mehrfachnennungen)



Hospizarbeit wirkt! - So das Ergebnis der im Jahr 2015 veröffentlichten Evaluationsstudie zur hospizlich-palliativen Versorgung von Doris Kellermann und Prof. Dr. Albert Mühlum.

Die komplette Studie ist veröffentlicht unter www.hospiz-Verein-bergstrasse.de unter Aktuelles.

Ehrenamtliche Arbeit

Die Hospizarbeit zählt zu den stärksten bürgerschaftlichen Bewegungen der Gegenwart. Basis der ambulanten Hospizarbeit sind die Ehrenamtlichen. Sie sind die tragende Säule der Hospizidee, „the heart of the hospice“, „das Herz der Hospizbewegung“, wie Dr. C. Saunders, Begründerin der modernen Hospizbewegung, sagte. Allen Aktiven gebührt größter Respekt und Dank für ihr weitreichendes Engagement.

Insgesamt haben wir 99 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben den 60 Hospizbegleiterinnen und -begleitern, sind Andere in der Begleitung Trauernder tätig und Weitere engagieren sich in und um die Geschäftsstelle sowie in Projekt-Teams. Der Vorstand des Vereins ist ebenfalls komplett ehrenamtlich tätig.

Im letzten Jahr wurden durch ehrenamtliche Mitarbeiter des Vereins 97 Menschen begleitet und unterstützt, das entspricht schon alleine 1485 Stunden ehrenamtlichem Engagements. Alle anderen Beschäftigungen miteingerechnet wurden im vergangenen Jahr 8000 ehrenamtliche Stunden für den Verein geleistet.

Auch im letzten Jahr haben uns verschiedene Organisationen auf unterschiedlichste Weise wieder unterstützt und uns ihre Zeit und Energie geschenkt. Besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang:

- Dem Einhäuser Helferkreis, der uns und auch das stationäre Hospiz bei jedem besonderen Fest mit wunderbaren Kuchen versorgt.

- Dem Hochstädter Kerweverein, der wieder einmal beim Apfelsaftschaukeltern einen ganzen Samstag lang die Bensheimer Fußgängerzone in einen großen Saftladen verwandelte.
- Den Vogel schießt mal wieder das Vogel der Nacht-Festival ab, denn dort unterstützten uns insgesamt 92 ehrenamtliche Helfer, Bratwurstgriller, Pommies-Fritierer, Kuchenbäcker, Gemüseischocker und es wurden Ballontiere gezaubert. Nur für das Festival wurden insgesamt ca. 666 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet.

Es ist hier leider nicht möglich die Liste zu vervollständigen, so viele Menschen unterstützen die Idee unseres Vereins auf vielfältige Weise, ohne bei uns eingebunden oder auch nur Mitglied zu sein.

Neben unserem Ehrenamtscafé, das einmal im Monat stattfindet und in dem wir liebevoll von einem ehrenamtlichen Team bewirtet werden, gab es im vergangenen Jahr folgende Angebote für die Ehrenamtlichen, unseres Vereins:

- Schulung, Einarbeitung und qualifizierte Begleitung
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Gruppenabende für Ehrenamtliche in der Sterbebegleitung
- 2 Einkehrtage zur Selbstfürsorge, Reflexion und Besinnung
- Ausflüge und Wanderungen zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Förderung der Gemeinschaft
- Außerdem gab es eine Einladung zum Adventskranzbinden und zahlreiche vom Varieté Theater Pegasus bereitgestellte Freikarten.

Darüber hinaus besteht Versicherungsschutz. Alle unsere ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter sind haftpflicht- und unfallversichert. Selbstverständlich werden auch anfallende Kosten wie Fahrtkosten erstattet.

Personal


„Personal“ klingt sehr technokratisch. Tatsächlich sind uns die Mitarbeiterinnen lieb und teuer:

14 Personen auf 8 Vollzeitstellen – alle fachlich qualifiziert und hochmotiviert. Die Zusammenarbeit ist daher erfreulich und sehr effizient.

Neu im PallCare-Team ist Claudia Möller. Sie ist fachlich und menschlich ein großer Gewinn! Ab Mai wird das Team weiter verstärkt durch Stefanie Schack, auf die wir uns auch schon freuen.

In den anderen Teams arbeiten die bewährten Mitarbeiterinnen - mit einigen Veränderungen bezüglich Arbeitszeit und Zuständigkeiten. Nach der erfolgreichen Neuorganisation der Geschäftsstelle wird Hans Breuer ab 1. April 2016 für zwei Jahre die Gesamtleitung übernehmen – im ersten Jahr mit halber Stelle, danach mit abnehmender Stundenzahl.

Personalentwicklung 2015
Stand 31.12.2015



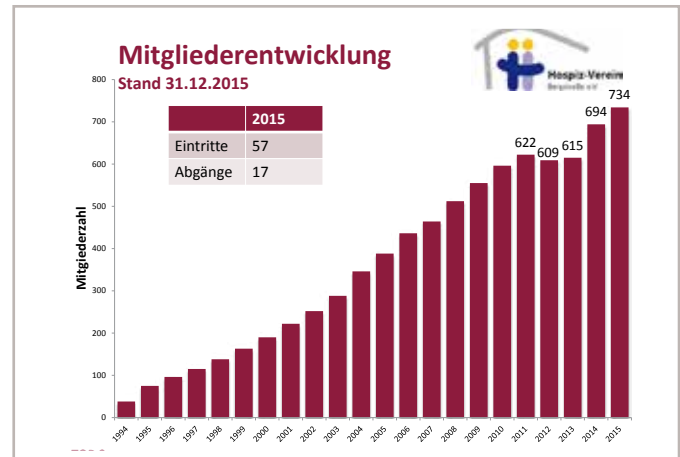
Team	Stunden	FTE	Mitarbeiterinnen
Team Verwaltung und Koordination	85	2,21	4
Team Palliative Care	135	3,52	5
Team Ambulante Hospizarbeit	81,5	2,11	4
Summe	301,5	7,84	13
Zum Vergleich 2014	308,05	8	13

TOP 3:
Bericht über Personal und Verwaltung

Mitgliederentwicklung

Der Verein selbst entwickelt sich gut. Erfreulich ist, dass die Zahl der Mitglieder weiter gestiegen ist, zum Jahresende auf 734.

Der Mitgliedsbeitrag im Verein beträgt 60,- Euro pro Jahr (Ermäßigt 30,- Euro), kann aber nach eigenem Ermessen des Mitglieds auch erhöht werden. Der durchschnittliche Beitrag liegt bei rund 81,- Euro.



Finanzielles

Unsere Hospiz- und Trauerbegleiterinnen arbeiten ehrenamtlich, aber ihre Ausbildung und Unterstützung während der Begleitungen verursachen Kosten, wie Infomaterial, Seminar- und Geschäftsräume, Büro- und Koordinationsarbeit, die vor allem durch Mitgliedsbeiträge und Spenden beglichen werden.

wesentliche Ausgaben

- Personalkosten
- Ausgaben für die ambulante Hospizarbeit (Fahrt, Kommunikations- und Fortbildungskosten)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Betrieb der Geschäftsstelle
- Unterhalt des Hospizhauses

wesentliche Einnahmen

- Spenden
- Mitgliedsbeiträge
- Zuschüsse der Krankenkassen
- Erlöse aus SAPV
- Mieteinnahmen Hospiz Bergstraße

Die finanzielle Führung ist strikt auf die Unterstützung des Vereinszwecks ausgerichtet. Sie steht im Einklang mit den finanziellen und steuerlichen Vorgaben für gemeinnützige Vereine. Die Arbeit des Hospiz-Vereins Bergstraße kann als solide finanziert angesehen werden. Wir sind aber zur Aufrechterhaltung unserer Angebote weiterhin auf Unterstützung durch Mitglieder und Spender angewiesen.



Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung im März wurde für unseren Verein ein neuer Vorstand gewählt. Verantwortlich sind nun:

Dr. med. Wolfgang Nieswandt - 1. Vorsitzender
 Prof. Dr. Albert Mühlum - 2. Vorsitzender
 Dr. Wolfgang Mansfeld - Schatzmeister

Pfr. i. R. Rüdiger Bieber - Beisitzer
 Michael Braun - Beisitzer
 Gabriella Edlund - Beisitzerin
 Sabine Hehn - Beisitzerin
 Claudia Mayer - Beisitzerin

Unsere Vorstandsmitglieder sind über die Geschäftsstelle , Telefon 06251 98945-0 zu erreichen.

Hospiz- und Palliativ-Akademie Bergstraße

Seit seiner Gründung bemühen sich die Verantwortlichen des Hospiz-Vereins Bergstraße hospizliches Handeln und Denken in der Gesellschaft zu verbreiten. Dieses Ziel ist auch in der Vereinssatzung verankert. In diesem Zusammenhang halten wir Vorträge, z.B. für Kirchengemeinden und Schulen, geben dreimal pro Jahr den Hospiz-Brief Bergstraße heraus, haben gerade unsere Website neu überarbeitet und schulen schon lange Mitarbeiterinnen von Altenpflegeheimen, Behinderteneinrichtungen und Pflegedienste.

Bei unserer Arbeit wird immer wieder deutlich, dass großes Interesse an unseren Themen besteht, dass aber auch erschreckende Defizite bei der Versorgung von Schwerkranken und Sterbenden vorhanden sind. Dies sind die Gründe dafür, dass wir im vergangenen Jahr unsere Fortbildungsangebote intensivierten, um einige Seminare und einen Qualitätszirkel erweiterten und in einem „Jahresprogramm“ zusammenfassten.

Außerdem reifte 2015 die Idee, eine Hospiz- und Palliativ-Akademie zu gründen, mit der dann das Angebot noch weiter ausgebaut werden könnte. Um mit den uns zur Verfügung stehenden Geldern sorgsam und verantwortlich umzugehen und keine unüberlegten Schritte zu tun, wurde zunächst die Ausgangssituation analysiert. Wir stellten fest:

- Bildungsarbeit ist Kernaufgabe der Hospizbewegung
- es gibt einen anhaltend steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften in Hospizarbeit und verwandten Tätigkeitsfeldern
- Sterbebegleitung erfordert eine regionale Vernetzung der Akteure, nur so kann den Bedürfnissen schwerstkranker und ihrer Zugehörigen adäquat begegnet werden
- Diese Netze müssen „gepflegt“

werden, dafür braucht es einen Ort des Miteinanders und der Begegnung – des miteinander Lernens

Es ist unter anderem der Hospizbewegung zu verdanken, dass sich der gesellschaftliche Umgang mit Schwerstkranken positiv verändert. Es geht also auch darum, diesen Wandel weiterhin mitzugestalten, sich z.B. in Diskurse über Sterbehilfe einzumischen und für die hospizliche Perspektive einzutreten

Was möchten wir mit einer Hospiz- und Palliativakademie konkret bewirken?

- Bildungsaktivitäten bündeln, systematisch aufbauen, auch breiter aufstellen und weiterentwickeln.
- Fort-/Weiterbildung für definierte Zielgruppen anbieten
- wir setzen auf Kooperation mit regionalen Einrichtungen, um auf deren Rahmenbedingungen abgestimmte Angebote zu entwickeln
- Kooperation ist auch ein Stichwort in puncto Qualitätssicherung: Uns schwebt eine akademische Anbindung vor, auch um neue Impulse aufnehmen zu können
- Mit einer Akademie wollen wir einen Ort schaffen, an dem neben Lernen auch Austausch und

Begegnungen stattfinden und der ein Knotenpunkt für das regionale Netz sein kann

- Menschen und Gruppierungen dazu anzuregen, über Sterben, Tod und Trauer und über unseren heutigen Umgang mit diesen Phänomenen nachzudenken
- für die Bedürfnisse Kranker, Sterbender, Trauernder zu sensibilisieren
- Fachforum sein für würdiges Sterben

Und schließlich geht mit der Gründung einer Bildungsinstitution natürlich auch der Anspruch einher, moderne Fortbildungsstätte zu sein, d.h. neue Themen einzubringen, Entwicklungen zu beobachten, zu hinterfragen und Projekte zu realisieren, sprich: die Hospizbewegung aktiv mitzugestalten und weiterzuentwickeln.

Wir möchten uns Zeit nehmen, damit unser Vorhaben gelingt. Der Weg zur Hospiz- und Palliativ-Akademie Bergstraße erfordert noch einige Planungen und Überlegungen, wir werden weiter berichten.



5 Jahre Hospiz Bergstraße

Der Hospiz-Verein Bergstraße ist als alleiniger Gesellschafter der Hospiz Bergstraße gemeinnützige GmbH verantwortlich für die stationäre Einrichtung. Im Sommer konnten wir bereits das fünfjährige Bestehen des Hauses feiern. Dies ist Anlass für einen sehr dankbaren Rückblick:

Seit seiner Gründung wurden im Hospiz Bergstraße über 650 Gäste sehr professionell und gleichzeitig sehr liebevoll und mit viel menschlicher Zuwendung begleitet. Auch über 3.500 Angehörige haben wir betreut und sind mit ihnen gemeinsam ein für sie ganz wichtiges Stück Weg gegangen.

Wir danken ganz herzlich den Menschen, die das Hospiz Bergstraße als Spender, Zustifter oder als Pate unterstützen. Sie bringen nicht nur den gesetzlich geforderten Eigenanteil in Höhe von 5 % des Tagessatzes auf. Durch ihre Unterstützung konnten zusätzlich zu den von den Kassen anerkannten Stellen, 2,7 Stellen in der Pflege eingerichtet werden, um Gäste und Angehörige wirklich mit viel Zeit und menschlicher Zuwendung zu betreuen. Auch weitere Angebote wie die Musik-, Kunst- und Gestaltungstherapie werden ausschließlich über Patenschaften und Spenden finanziert.

Wir sind den Mitarbeitern und Verantwortlichen, die beim Bau des Hospizes im Hospiz-Verein Bergstraße und bei der Hospiz-Stiftung Bergstraße verantwortlich waren, sehr dankbar für ihr Engagement. Ein so schönes und für den Betrieb des Hospizes nahezu ideales Gebäude zu bauen, ist eine großartige Leistung.

Ganz besonders möchten wir uns bedanken beim Team des Hospiz Bergstraße:

- Über 75 Ehrenamtliche engagieren sich dort, ohne sie wäre diese intensive Betreuung der Gäste und Angehörigen nicht möglich.
- Mittlerweile arbeiten 33 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter größtenteils in Teilzeit im Hospiz Bergstraße.
- Im Palliativnetz Bergstraße sind 10 Ärztinnen und Ärzte tätig, die unsere Gäste speziell schmerz- und palliativmedizinisch versorgen.

Somit sind über 120 Menschen im Hospiz Bergstraße für unsere Gäste und ihre Angehörigen im Einsatz.

Kontakt und Spendenkonto

Kalkgasse 13 | 64625 Bensheim

Tel: 06251 17528-0 | E-Mail: post@hospiz-bergstrasse.de
www.hospiz-bergstrasse.de

Spendenkonto:

Sparkasse Bensheim IBAN: DE39 5095 0068 0003 0730 79
 BIC: HELADEF1BEN





Hospiz-Stiftung Bergstraße

Im Jahr 2015 hat sich die Hospiz-Stiftung, wie alle Stiftungen (und andere Kapitalanleger), mit den Auswirkungen der ständigen Zinssenkungen der Zentralbanken und der damit faktisch verbundenen Abschaffung des Zinses auseinandersetzen müssen. Hierbei hat sich die frühzeitige Zulassung alternativer Anlageformen wie z. B. Aktien im Rahmen der Anlagerichtlinien der Hospiz-Stiftung Bergstraße als hilfreich erwiesen. Dies, vor allem aber auch unsere Wohnimmobilie in Thüringen, hat zu einem auch in 2015 positiven Stiftungsergebnis beigetragen.

Die gute Entwicklung der Zahlen bei der Hospiz-Stiftung hat uns in die Lage versetzt, neben der Hauptaufgabe der Unterstützung des stationären Hospizes, auch erstmals den zweiten Zweck der Stiftung zu fördern. Dieser ist in der Stiftungsverfassung wie folgt beschrieben: „Sobald das Stiftungsvermögen durch Zustiftungen erhöht worden ist und hieraus ausreichende Erträge erwirtschaftet werden können, wird auch die ambulante Pflege und Begleitung schwerstkranker Menschen durch die Hospizgruppen im Kreis Bergstraße gefördert“. Nach der Zustimmung des Stiftungsrates wurden für die verbliebenen sechs Gründungsmitglieder der Hospiz-Stiftung jeweils 1.000,00 € zur Unterstützung ihrer ambulanten Arbeit bereitgestellt.

Sehr gefreut haben wir uns in der Hospiz-Stiftung über die Erbschaft einer Frau, die nach nur einer Nacht im stationären Hospiz am 5. Januar starb. Ihre Eltern und sie wollten das von ihr bis zuletzt bewohnte Haus der Hospizarbeit an der Bergstraße zukommen lassen. Rund 3 Wochen vor ihrem Tode bat die Dame Rüdiger Bieber, ihr zu helfen, das Testament richtig abzufassen und es beim Amtsgericht zu hinterlegen.

Nachdem der Stiftung das Haus zugefallen war, kontaktierte der Stiftungsvorstand Herr August Ansgor von der ökumenischen Flüchtlingshilfe der beiden Weststadtgemeinden Stephanus und Laurentius, um ihm die Möbel für die Flüchtlinge anzubieten. Herr Ansgor und seine Kollegin Jutta Weisenstein von der ökumenischen Flüchtlingshilfe interessierten jedoch weniger die Möbel als die Räume, die sie schnell durchstreiften und dann fragten: „Wird das Haus verkauft oder vermietet?“

Schon vorher war klar, dass es eher vermietet werden sollte. „Kann die Hospiz-Stiftung sich vorstellen, es an ein

syrisches Ehepaar zu vermieten, das mit fünf Kindern in einem Zimmer im früheren Bierdorf in der Schwanheimer Straße wohnt?“

„Mir sagte sein Anliegen sofort sehr zu und ich bin dankbar, dass die Stiftungsgremien es auch so sehen. Es kann uns nicht darum gehen, den größtmöglichen Profit aus dem Haus zu erzielen, sondern uns als Stiftung auch dem großen Problem der Flüchtlingshilfe zu stellen,“ berichtete Rüdiger Bieber. Der Kreis Bergstraße spielte in Sachen Mietkostenübernahme mit, und unserer Stiftingsmitarbeiterin Carla Jecker dürfen wir dafür danken, wie kompetent sie die Sache vorantreibt. Nach einigen Instandsetzungsarbeiten war es am 15. März endlich soweit: Die syrische Familie mit ihren fünf Kindern konnte in Auerbach einziehen. Gleich am Einzugstag begrüßten die Stiftungsvorstände Rüdiger Bieber und Jörg Schmidt die Familie und übergaben Brot und Salz sowie einen schönen Blumenstrauß.

Um eine erfolgreiche Integration zu initiieren, lud der Stiftungsvorstand bereits im Vorfeld des Einzugs die syrische Familie, deren zukünftige Nachbarn sowie die Flüchtlingsbeauftragten zu einem Kaffeekränzchen ein, in dem mithilfe von Dr. Sami Dirani als Dolmetscher, die Teilnehmer sich gegenseitig kennenlernen konnten.

Mit diesem Beispiel möchte die Hospiz-Stiftung Bergstraße ins Gedächtnis rufen, dass man mit der Vererbung einer Immobilie an die Stiftung auch über den Tod hinaus Gutes bewirken kann: In diesem Fall konnte einer Flüchtlingsfamilie dauerhaft geholfen werden, gleichzeitig wird mit den Mieteinnahmen die Hospizarbeit gefördert, damit auch in Zukunft an der Bergstraße Menschen bis zuletzt ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird.

Kontakt und Zustiftungskonto

Sandstraße 11, 64625 Bensheim, Tel: 06251 98945-0,
E-Mail: post@hospiz-stiftung-bergstrasse.de
www.hospiz-stiftung-bergstrasse.de

Sparkasse Bensheim, IBAN:
DE85 5095 0068 0005 0300 02 BIC: HELADEF1BEN,
Kennwort: Zustiftung

Impulse-Stiftung

Seit gut drei Jahren ist die Impulse-Stiftung bei der Hospiz-Stiftung Bergstraße angesiedelt. Im Februar ist sie 20 Jahre alt geworden. Sie schließt eine wesentliche Lücke in der Hospizarbeit, denn sie unterstützt Menschen und ihre Familien, die aufgrund ihrer unheilbaren Erkrankung in finanzielle Not geraten sind.

Da die Impulse-Stiftung, ebenso wie die Hospiz-Stiftung Bergstraße, komplett ehrenamtlich geführt wird und die

logistischen Möglichkeiten des Hospiz-Vereins Bergstraße mit nutzen kann, werden Spenden praktisch komplett dem Stiftungszweck zugeführt.

Kontakt und Spendenkonto

Sandstraße 11, 64625 Bensheim, Tel: 06251 98945-0,
E-Mail: post@impulse-stiftung.de

Sparkasse Bensheim, IBAN: DE38 5095 0068 0002 1256 98,
BIC: HELADEF1BEN

Ja! Ich will Mitglied werden im Hospiz-Verein Bergstraße e.V.



Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. _____ Geb. Dat. _____

E-Mail _____

Beruf _____

Der Hospiz-Verein Bergstraße e.V. informiert über die Hospizarbeit an der Bergstraße. Ich bitte um

die Zusendung des Hospiz-Briefes per Post (3x / Jahr)

die Zusendung des Hospiz-Briefes und der Rundschreiben des Hospiz-Vereins Bergstraße per Mail (rund 6x / Jahr)

Die Genehmigung zur Zusendung dieser Informationen kann ich jederzeit widerrufen.

Ich erkenne die Satzung des Hospiz-Vereins Bergstraße e.V. an.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bitte senden oder mailen an:

Hospiz-Verein Bergstraße e.V. • Sandstr. 11 • 64625 Bensheim
Tel: 06251 98945-0 • Fax: 06251 98945-29 • post@hospiz-verein-bergstrasse.de

SEPA-Lastschriftmandat

Hospiz-Verein Bergstraße e.V.,
Margot-Zindrowski-Haus, Sandstraße 11, 64625 Bensheim
Gläubiger-Identifikationsnummer DE52ZZZ00000 214470
Hiermit ermächtige ich den Hospiz-Verein Bergstraße e.V., meinen Mitgliedsbeitrag

- in Höhe von 5 Euro monatlich (Mindestbeitrag)
 in Höhe von _____ Euro monatlich
 in Höhe von 60 Euro jährlich (Mindestbeitrag)
 in Höhe von _____ Euro jährlich
 in Höhe von 30 Euro jährlich (Rentner, Studenten)

bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos durch Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Hospiz-Verein Bergstraße e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Name, Vorname) _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Ja! Ich übernehme eine Patenschaft für das Hospiz Bergstraße.



Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. _____ Geb. Dat. _____

E-Mail _____

Beruf _____

Der Hospiz-Verein Bergstraße e.V. informiert über die Hospizarbeit an der Bergstraße. Ich bitte um

die Zusendung des Hospiz-Briefes per Post (3x / Jahr)

die Zusendung des Hospiz-Briefes und der Rundschreiben des Hospiz-Vereins Bergstraße per Mail (rund 6x / Jahr)

Die Genehmigung zur Zusendung dieser Informationen kann ich jederzeit widerrufen.

Ich bin einverstanden, als Pate namentlich auf der Website ja nein erwähnt zu werden.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bitte senden oder mailen an:

Hospiz Bergstraße • Kalkgasse 13 • 64625 Bensheim
Tel: 06251 17528-0 • Fax: 06251 17528-10 • post@hospiz-bergstrasse.de

SEPA-Lastschriftmandat

Hospiz-Stiftung Bergstraße
Margot-Zindrowski-Haus, Sandstraße 11, 64625 Bensheim
Gläubiger-Identifikationsnummer DE30ZZZ00000 520998
Hiermit ermächtige ich die Hospiz-Stiftung Bergstraße, meinen Patenschaftsbeitrag

- in Höhe von 10,- Euro monatlich
 in Höhe von _____ Euro monatlich
 in Höhe von 120,- Euro jährlich
 in Höhe von _____ Euro jährlich

bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos durch Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Hospiz-Stiftung Bergstraße auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Name, Vorname) _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____



Hospiz-Verein
Bergstraße e.V.

Hospiz Bergstraße
gemeinnützige GmbH

Machen Sie mit, unterstützen Sie unsere Hospizarbeit!

Als Mitglied im Hospiz-Verein Bergstraße

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Hospiz-Verein Bergstraße fördern Sie die allgemeine Hospizarbeit, insbesondere die Sterbebegleitung im häuslichen Umfeld in Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Einhausen, Lautertal und Zwingenberg.

Weiterhin unterstützen Sie mit einer Mitgliedschaft die Begleitung trauernder Menschen und die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins.

Mitglieder haben die Möglichkeit sich aktiv in unserem Verein einzubringen. Sie steigern Ihre Selbsterfahrung und Ihr Selbstwertgefühl im Bewusstsein, eine gesellschaftlich und ethisch wertvolle Aufgabe zu übernehmen.

Als Pate für das Hospiz Bergstraße

Mit Ihrer Patenschaft fördern Sie direkt die Arbeit im Hospiz Bergstraße.

Durch die Patenbeiträge ist es uns möglich, unsere Gäste und Angehörige umfassend und liebevoll zu betreuen. Die Kranken- und Pflegekassen finanzieren nur 12,5 Pflegestellen. Um Gäste und Angehörige mit viel Zeit und menschlicher Zuwendung begleiten zu können, haben wir zusätzlich 2,7 Stellen in der Pflege eingerichtet. Diese zusätzlichen Planstellen sowie weitere Angebote wie die Musik-, Kunst- und Gestaltungstherapie werden größtenteils über Patenbeiträge finanziert.

Helfen Sie mit, unsere Philosophie umzusetzen und ein würdiges und selbstbestimmtes Leben bis zuletzt zu ermöglichen.

Selbstverständlich sind diese Engagements auch kombinierbar:

Als Mitglied und/oder als Pate zeigen Sie sich mit der Hospiz-Idee verbunden und tragen dazu bei, dass ein sozial eingebettetes, menschenwürdiges Sterben für immer mehr Menschen möglich wird. Durch Ihr Engagement für unsere Arbeit sorgen Sie dafür, dass unsere Gesellschaft humaner und sozialer wird.

Danke!

Anträge finden Sie auf Seite 15, auf www.hospiz-verein-bergstrasse.de, www.hospiz-bergstrasse.de oder beim Hospiz-Verein Bergstraße e.V., Sandstraße 11, Bensheim, Tel. 06251 98945-0, post@hospiz-verein-bergstrasse.de oder beim Hospiz Bergstraße, Kalkgasse 13, Bensheim, Tel: 06251-17528-0, post@hospiz-bergstrasse.de